

Beleuchtender Bericht

Urnenabstimmung vom 8. März 2026

Projektierungskredit für

«Neubau Sekundarschulhaus Stadel mit Doppelturnhalle»



Inhalt

1 Antrag	4
2 Das Wichtigste in Kürze	5
3 Ausgangslage	6
3.1 Schulanlage Sek Stadel	6
3.2 Bedarf und Vorgaben	6
3.3 Bisherige Massnahmen und Situationsanalyse	7
3.4 Gewählte Lösungsvariante und Machbarkeitsstudie	7
3.5 Planungskredit und öffentliches Wettbewerbsverfahren	8
3.6 Kommunikation	8
4 Die Vorlage im Detail	9
4.1 Projektanforderungen	10
4.2 Wettbewerbsprojekt «SOLANA»/Pläne und Abbildungen	11
4.3 Wettbewerbsprojekt «SOLANA»/Projektbeschreibung	18
4.4 Projektierungskredit	22
4.5 Finanzierung	23
4.6 Folgekosten zum Projektierungskredit	24
4.7 Nächste Meilensteine	24
4.8 Was passiert bei einer Ablehnung der Vorlage	24
5 Empfehlungen	25
5.1 Antrag der Sekundarschulgemeinde Stadel	26
5.2 Antrag der Rechnungsprüfungskommission Stadel	26

1. Antrag

Sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Gemäss Beschluss vom 11. Dezember 2025 der Sekundarschulpflege Stadel unterbreiten wir Ihnen, im Sinne von Art. 11, Abs. 2 der Gemeindeordnung der Sekundarschulgemeinde Stadel vom 7. März 2021, die nachstehende Vorlage zur Abstimmung.

Wir laden Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, ein, die Abstimmungsvorlage zu prüfen und Ihre Stimme abzugeben. Die Abstimmungsvorlage wurde der Bevölkerung an einer Informationsveranstaltung am 4. Februar 2026 im Neuwis-Huus in Stadel vorgestellt. Die Erläuterungen zu dieser Abstimmungsvorlage finden Sie im vorliegenden «Beleuchtenden Bericht».

Antrag

Projektierungskredit für «Neubau Sekundarschulhaus Stadel mit Doppeltturnhalle» über CHF 2'300'000.00 inkl. MwSt.

Der Antrag der Sekundarschulpflege lautet wie folgt:

Die Stimmberechtigten der Gemeinden Bachs, Neerach, Stadel und Weiach, gestützt auf den Antrag der Sekundarschulpflege Stadel und im Sinne von Art. 11, Abs. 2 der Gemeindeordnung der Sekundarschulgemeinde Stadel vom 7. März 2021, beschliessen:

1. Der Projektierungskredit für den «Neubau Sekundarschulhaus Stadel mit Doppeltturnhalle» über CHF 2'300'000.00 inkl. MwSt. wird bewilligt.
2. Die Sekundarschulpflege wird beauftragt, diesen Beschluss zu vollziehen. Sie wird ermächtigt, Anpassungen und Änderungen am Projekt – sofern notwendig – angemessen vorzunehmen, die entsprechenden Verhandlungen zu führen und die Verträge abzuschliessen.

Sekundarschulpflege Stadel

Hans-Jörg Kast
Präsident

Martina Liolios
Leiterin Schulverwaltung

Die Sekundarschulpflege und die Rechnungsprüfungskommission empfehlen die Annahme der Vorlage.

2 Das Wichtigste in Kürze

Die Sekundarschule Stadel ist eine öffentliche Volksschule, die gemäss den Vorgaben der Bildungsdirektion Kanton Zürich organisiert ist. Die Sekundarschulgemeinde wurde im Jahr 1962 von den Gemeinden Bachs, Neerach, Stadel und Weiach gegründet. Sie steht allen Schülerinnen und Schülern dieser Gemeinden für den Abschluss der obligatorischen Schulzeit und den Übergang in die berufliche Grundausbildung offen.

Die wachsende Anzahl Schülerinnen und Schüler führt zu Engpässen bei den Unterrichtsräumen und der Turnhalle. Aufgrund der bekannten Schülerzahlen in den Primarschulen und der Bevölkerungsentwicklung in den Kreisgemeinden ist ein weiterer Anstieg der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Sek Stadel absehbar. In den letzten Jahren konnten durch Verdichtungsmassnahmen und die Nutzung von Synergien mit der Primarschule Stadel Lösungen für die stetig steigenden Schülerzahlen gefunden werden. Sämtliche Möglichkeiten sind ausgeschöpft, und durch die Entwicklungen in der Primarschule Stadel wird die Situation zusätzlich eingeschränkt. Die fehlende Infrastruktur muss durch zusätzliche Unterrichtsräume und eine Turnhalle bereitgestellt werden.

Die Schulpflege hat mit externer Unterstützung die Szenarien der Entwicklung und die möglichen Lösungsvarianten geprüft und verglichen. Als beste und nachhaltigste Lösung für die Platzprobleme ist der Neubau eines Sekundarschulhauses mit einer Doppelturnhalle hervorgegangen. Die Schulgemeindeversammlung hat im Dezember 2023 dem Lösungsvorschlag und dem weiteren Vorgehen mit einem Architekturwettbewerb zugestimmt. Für den Abschluss der Machbarkeitsstudie und die Durchführung des Architekturwettbewerbs wurde ein Planungskredit bewilligt. Als Ergebnis liegt das Siegerprojekt «SOLANA» vor, das von der Wettbewerbsjury einstimmig zur Weiterbearbeitung gewählt wurde.

Der beantragte Projektierungskredit wird für die Ausarbeitung des Vorprojekts (SIA 31) und des Bauprojekts (SIA 32) sowie für die Vorbereitung der Baubewilligung (SIA 33) benötigt. Im Rahmen dieser Weiterbearbeitung des Projekts erhält die Sek Stadel die Möglichkeit, zusammen mit dem Generalplanerteam Optimierungen vorzunehmen. Beim Abschluss der SIA-Phase 32 des Bauprojekts liegen die relevanten Angaben für eine Urnenabstimmung über den Baukredit, die für Sommer/Herbst 2027 geplant ist, in einer guten, gesicherten Qualität vor.

3 Ausgangslage

3.1 Schulanlage Sek Stadel

Die aktuelle Schulanlage der Sek Stadel besteht aus einem Hauptschulgebäude, das in drei Etappen gewachsen ist, und dem Neuwis-Huus, einem Mehrzweckgebäude. Im Mehrzweckgebäude sind die Einfachturnhalle der Sek Stadel und der Gemeindesaal der Gemeinde Stadel integriert. Der erste Schulhausteil wurde 1965 erstellt, 1992 erstmals mit einem zweiten Trakt und 2005 zum dritten Mal ergänzt. Das Mehrzweckgebäude hat das Baujahr 1984. Das Grundstück der Sek Stadel umfasst nebst den bebauten Teilen ein angrenzendes Landstück in der Zone für öffentliche Bauten, das aktuell verpachtet und landwirtschaftlich genutzt wird.

3.2 Bedarf und Vorgaben

Aufgrund der wachsenden Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Sekundarschule in den letzten Jahren mussten die bestehenden Räume stark verdichtet und diverse Umnutzungen vorgenommen werden. Mehrfachnutzungen von Räumen erschweren die Stundenplanung und bringen vermehrte Zimmerwechsel mit sich. Derzeit sind zwölf Klassen und knapp 250 Schülerinnen und Schüler an der Sek Stadel.

Der zur Verfügung stehende Schulraum entspricht nicht mehr den Richtlinien des Kantons Zürich. Speziell betroffen sind die Fach- und Spezialzimmer. Für den Chemie- und Naturkundeunterricht stehen zu wenig spezifisch eingerichtete Unterrichtszimmer zur Verfügung. Dies gilt auch für die diversen Werkstätten. Die vorhandenen Fachzimmer für den technischen Unterricht «Holz und Metall» und auch die Unterrichtszimmer für textile Bearbeitung sowie bildnerisches Gestalten sind überbelegt. Ebenfalls fehlen geeignete Räume für Schulische Heilpädagogen-Settings, Logopädie, Deutsch als Zweitsprache und Begabtenförderung. Der vorhandene Aufenthaltsraum und Singsaal bietet nicht ausreichend Platz für eine Versammlung mit allen Schülerinnen und Schülern der Sek Stadel. Die Infrastruktur für den Mittagstisch stösst an ihre Grenzen. Durch die Synergien bei der Nutzung der Turnhallen (je eine Halle für Sekundarschule und Primarschule) und die Mitbenutzung des Lernschwimmbads können die geforderten Sportlektionen abgehalten werden. In naher Zukunft wird dies aufgrund der Entwicklung nicht mehr vollumfänglich möglich sein.

3.3 Bisherige Massnahmen und Situationsanalyse

Damit die Schulpflege ihre Entscheide auf einer fundierten Ausgangslage basieren konnte, wurde eine externe Unterstützung in Anspruch genommen. Die Sek Stadel hat zusammen mit der Firma Basler Hoffmann AG eine vertiefte Analyse der Entwicklungen in den Kreisgemeinden durchgeführt. In dieser umfassenden Analysephase wurde zudem eine pädagogisch-funktionale Analyse der bestehenden Schulanlage durchgeführt. Auch eine Analyse des Zustands der verschiedenen Gebäude wurde für die Beurteilung vorgenommen und erfasst. Die Analyse der Schülerzahlen zeigt eine Prognose, dass bei einem moderaten Szenario mit einem Anstieg von derzeit 12 Klassen im Schuljahr 2025/26 auf 15 bis 16 Klassen im Schuljahr 2032/33 zu rechnen ist. Bereits ab dem Schuljahr 2027/28 ist von einem Anstieg auf 13 Klassen auszugehen. Der durch die steigenden Klassenzahlen zusätzlich entstehenden Bedarf an Schulraum und Turnhalle kann mit den vorhandenen Schulgebäuden und dem Mehrzweckgebäude nicht mehr abgedeckt werden.

Zusätzlich zur Sek Stadel wird sich auch der Autobusbetrieb mit dem Busdepot entwickeln. Die drei aneinandergrenzenden Grundstückseigner, die Politische Gemeinde Stadel, die Primarschulgemeinde Stadel und die Sekundarschulgemeinde Stadel, sowie die Autobusbetriebe arbeiten gemeinsam an einem umfassenden Masterplan für das gesamte Areal. Die Gestaltung des Parkplatzes und der Zufahrt beim Busdepot und die Überlegungen für eine gemeinsame Energie-/Heizungsversorgung sind in Bezug auf das Projekt der Sek Stadel von Bedeutung. Die Resultate liegen noch nicht gesichert vor, werden jedoch bei der weiteren Planung nach Möglichkeit berücksichtigt.

3.4 Gewählte Lösungsvariante und Machbarkeitsstudie

Es wurden insgesamt vier mögliche Lösungsvarianten ermittelt, bewertet und mit der Bestvariante eine konkrete Machbarkeitsstudie durchgeführt. Als mögliche Varianten für den Turnhallenbedarf wurden zum Beispiel der Rückbau des Mehrzweckgebäudes und ein Neubau mit einer Doppelturnhalle oder der Bau einer Einfachturnhalle geprüft. Als mögliche Varianten für die Erweiterung der Unterrichtszimmer wurden Anbauten an den bestehenden Gebäuden (mindestens an zwei Seiten notwendig) und ein Neubau als Ersatz für die Wohnung (die bereits jetzt als Schulraum genutzt wird) in Betracht gezogen. Die einzelnen Massnahmen und entsprechende Kombinationen konnten weder qualitativ noch wirtschaftlich richtig überzeugen. Die gewählte Lösungsvariante mit dem Neubau eines Schulhauses mit Doppelturnhalle hat in allen Aspekten überzeugt. Bei dieser Lösung ist zudem beabsichtigt, das Mehrzweckgebäude nach der Erstellung des Neubaus zu verkaufen. Die durchgeführte Machbarkeitsstudie belegt, dass das gewünschte Bauvorhaben auf dem dafür vorgesehenen Platz realisierbar ist.

3.5 Planungskredit und öffentliches Wettbewerbsverfahren

Die Schulgemeindeversammlung vom Dezember 2023 hat dem Antrag zur Durchführung eines Architekturwettbewerbs für die Lösungsvariante «Neubau Sekundarschulhaus Stadel mit Doppelturnhalle» und einem Planungskredit von CHF 650'000.00 zugestimmt. Das öffentliche Wettbewerbsverfahren wurde zweistufig durchgeführt. Für die Teilnahme am Wettbewerb haben sich 41 Teams beworben. Die Wettbewerbsjury musste gemäss dem Wettbewerbsprogramm die acht geeignetsten Teams auswählen. Die Teams haben ihre Wettbewerbsbeiträge fristgerecht und vollständig anonym eingereicht. Die Jury hat die eingereichten Projektvorschläge an zwei Jurytagen detailliert geprüft, und auch zusätzliche Fachexperten haben die Projekte analysiert. Die Wettbewerbsjury hat als Resultat der eingehenden Prüfung das Projekt «SOLANA» einstimmig zum Sieger erkürt. Nach Abschluss des Auswahlverfahrens konnte die Anonymität aufgehoben und Projektteams den Projekten zugeordnet werden. Das Generalplanerteam Schmid Ziörjen Architektenkollektiv AG, Zürich, hat das ausgewählte Projekt «SOLANA» ausgearbeitet. Nach Ablauf der ungenutzten Rekursfrist wurden alle Wettbewerbsprojekte im Rahmen einer Ausstellung der Bevölkerung öffentlich präsentiert. Die Aufnahme der Zusammenarbeit mit dem Siegerteam wird bei einem JA an der Urne und nach Ablauf der entsprechenden Rekursfrist erfolgen.

3.6 Kommunikation

An den letzten Gemeindeversammlungen wurde jeweils über die erarbeiteten Resultate informiert. Die Hinweise aus dem Bedarfsnachweis, die Suche nach Lösungsvarianten und die Erkenntnisse zur Machbarkeit bei der Prüfung der Bestvariante wurden erläutert.

Am 28. November 2025 wurden die acht Wettbewerbsbeiträge ausgestellt, das Siegerprojekt vorgestellt und alle Projekte gewürdigt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger der Kreismunicipalitäten haben den Anlass für einen persönlichen Austausch mit der Schulbehörde, der Baukommission und den Architekten genutzt.

Am 4. Februar 2026 fand ein formeller Informationsanlass statt, an dem das Wettbewerbsprojekt und die Abstimmungsvorlage erläutert und Fragen beantwortet wurden.

Die Sek Stadel hat für das Bauvorhaben eine Website sekstadelbaut.ch zur Schulraumentwicklung und zum Bauprojekt mit wichtigen Hinweisen und Detailinformationen aufgeschaltet. Die Website wird laufend aktualisiert und dient der Schulpflege und der Baukommission als zentraler Kommunikationskanal mit der Bevölkerung.

4 Die Vorlage im Detail

4.1 Projektanforderungen

Zentraler Punkt im Wettbewerbsverfahren war das Raumprogramm, das es mit dem Projektvorschlag zu erfüllen galt. Das detaillierte Raumprogramm für den Neubau wurde anhand der Empfehlungen für Schulhausanlagen der Bildungsdirektion des Kantons Zürich erarbeitet. Dabei wurden die Bestandsbauten (ohne das Mehrzweckgebäude) mit ihrem Potenzial entsprechend berücksichtigt und die fehlenden Räume aufgenommen.

Das Raumprogramm umfasst drei Hauptbereiche. Es sind dies die Doppelturnhalle Typ B, die Unterrichtsräume und die Aussenanlagen. Die Hauptnutzfläche (HNF) beträgt gemäss dem Raumprogramm total 3'100 m² (Doppelturnhalle 1'050 m² und Unterrichtsräume 2'050 m²).

- Bei der Doppelturnhalle wurde der Typ B gemäss den Angaben des Bundesamts für Sport (BASPO) vorgegeben. Dieser Turnhallentyp ist für die Bedürfnisse des Schulsports sehr geeignet und bietet zudem angemessene Möglichkeiten für den Vereinsport und kleinere Turniere. Eine flexible Unterteilung in zwei Bereiche ist für die optimale Nutzung vorgesehen.
- Die vorgesehenen Unterrichtszimmer sind mehrheitlich als spezielle Fachzimmer ausgestaltet. Bei den Fachzimmern für das technische Gestalten (Holz- und Metallbearbeitung) sind nebst den Unterrichtsräumen zusätzliche speziell ausgestaltete Maschinen- und Arbeitsvorbereitungsräume sowie entsprechende Materiallager vorzusehen. Die Grösse und Ausstattung der Räume für das textile und bildnerische Gestalten sind gemäss den Empfehlungen des Kantons ausgelegt. Auch für die Fächer Natur und Technik sind die Unterrichtszimmer, im Besonderen die Chemie/Physik-Zimmer, speziell ausgerüstet. Zudem sind für Vorbereitung und Sammlungen entsprechende Räume vorgesehen. Die Schulküchen sind gemäss der gängigen Praxis ausgelegt und mit angrenzenden Vorrats- und Putzräumen vorgegeben. Weitere Räume für spezielle Förderung sowie Team- und Sitzungszimmer sind ebenfalls Bestandteile des Raumprogramms.

Vorgesehen ist ein grosser Mehrzweckraum für schulische Versammlungen und Anlässe, in dem sich bei Bedarf alle Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen aufhalten können. Dieser Mehrzweckraum ist auch als Raum für den Mittagstisch und als Arbeitsraum vorgesehen. Zum Mehrzweckraum gehören auch Räume wie Küche, Foyer und der Lagerbereich. Eine Bibliothek/Mediothek ist ebenfalls im Raumprogramm vorgesehen.

- Im Aussenraum sind nebst einem attraktiven Pausenplatz und einem Allwettersportplatz zudem 50 Velo-, 30 Auto- und 6 Motorradabstellplätze vorgesehen.

Zusätzlich zum konkreten Raumbedarf und zu den vorgegebenen Raumqualitäten wurden auch städtebauliche Aspekte und die Nachhaltigkeit mit verschiedenen Zielsetzungen und Erwartungen zu Ökologie, Ökonomie und Sozialem vorgegeben. Hinweise zur Aussenraumgestaltung für die Sekundarschule und die Anbindung an die verschiedenen Nachbarn waren im Wettbewerbsprogramm ebenfalls enthalten und wurden bei der Bewertung berücksichtigt.

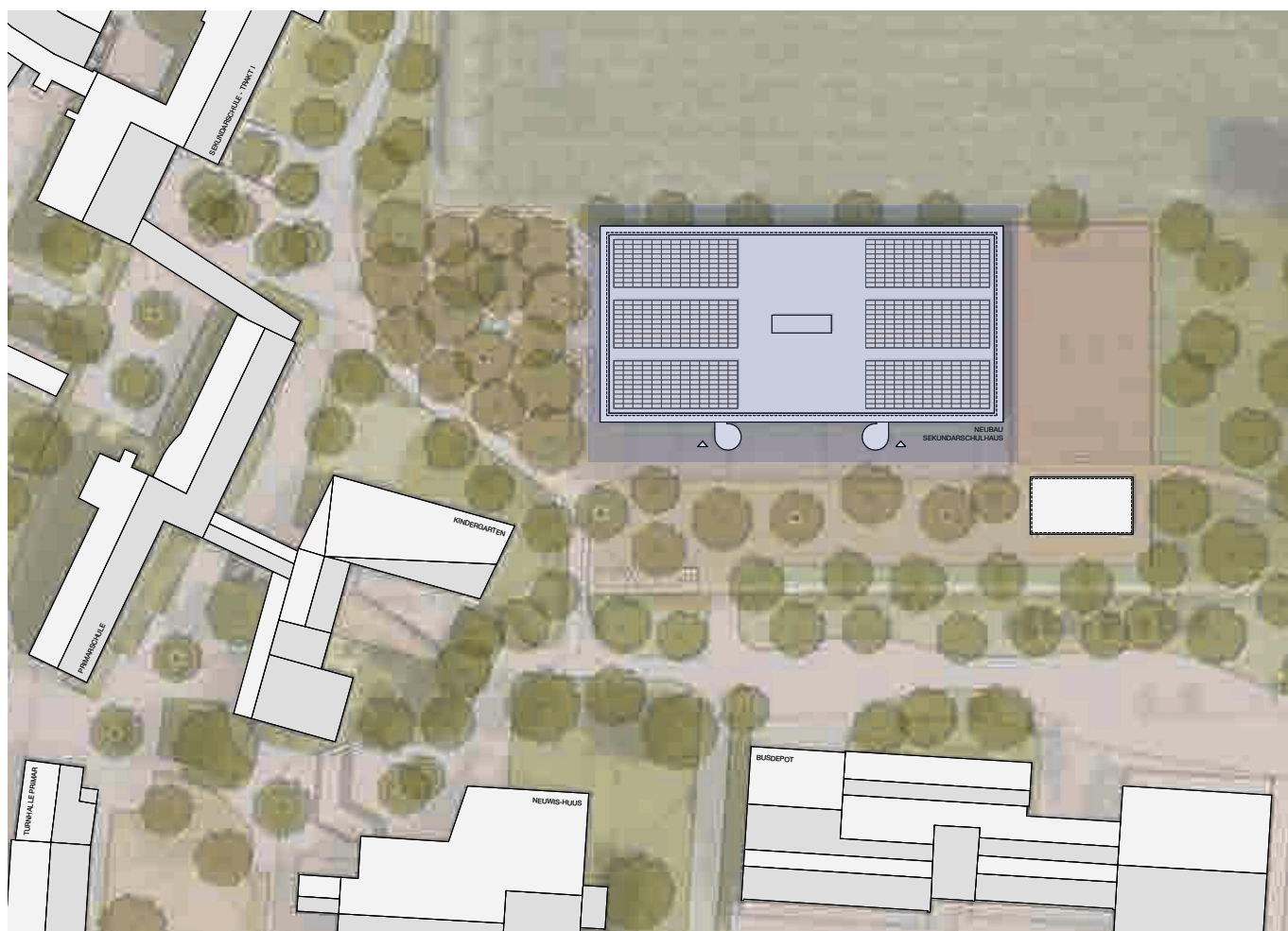
4.2 Wettbewerbsprojekt «SOLANA»/Pläne und Abbildungen

Das Projekt «SOLANA» von Schmid Zörjen Architektenkollektiv AG, Zürich, hat die vielschichtigen Anforderungen am besten erfüllt.

Die nachfolgenden Abbildungen und Planausschnitte sind aus den Wettbewerbsunterlagen mit Stand Ende August 2025 übernommen. Im weiteren Verlauf der Projektbearbeitung sind Anpassungen und Optimierungen am Wettbewerbsprojekt möglich.



Übersicht Schulareal Stadel

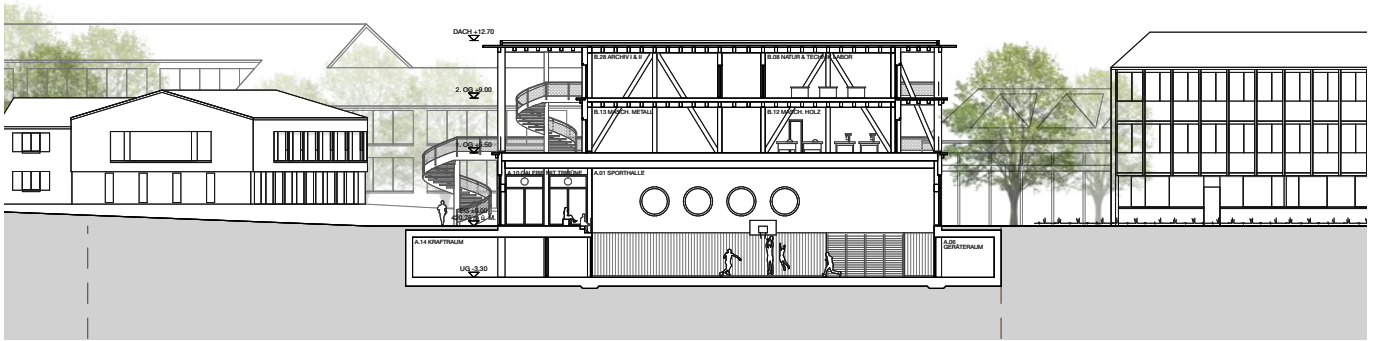


Platzierung Neubau Sekundarschulhaus mit Doppelturnhalle

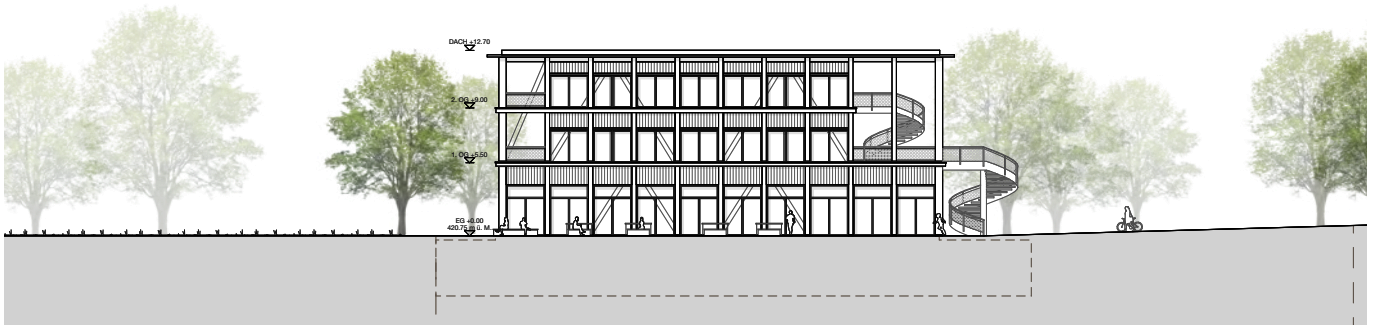




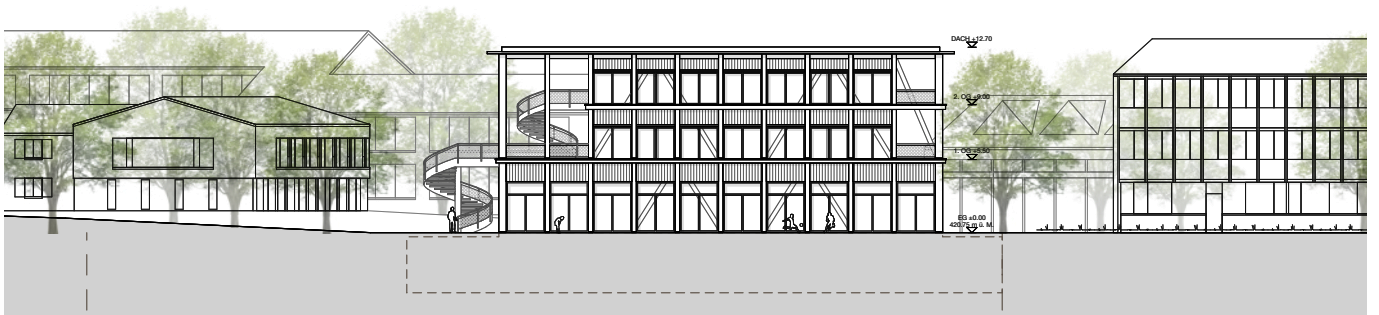
1. Blick über den Pausenplatz zur südlichen Eingangsfassade / 2. Terrassenbereich als flexible Unterrichts- und Aufenthaltszone / 3. Entsiegelter Pausenraum unter Baumdach / 4. Parkplätze



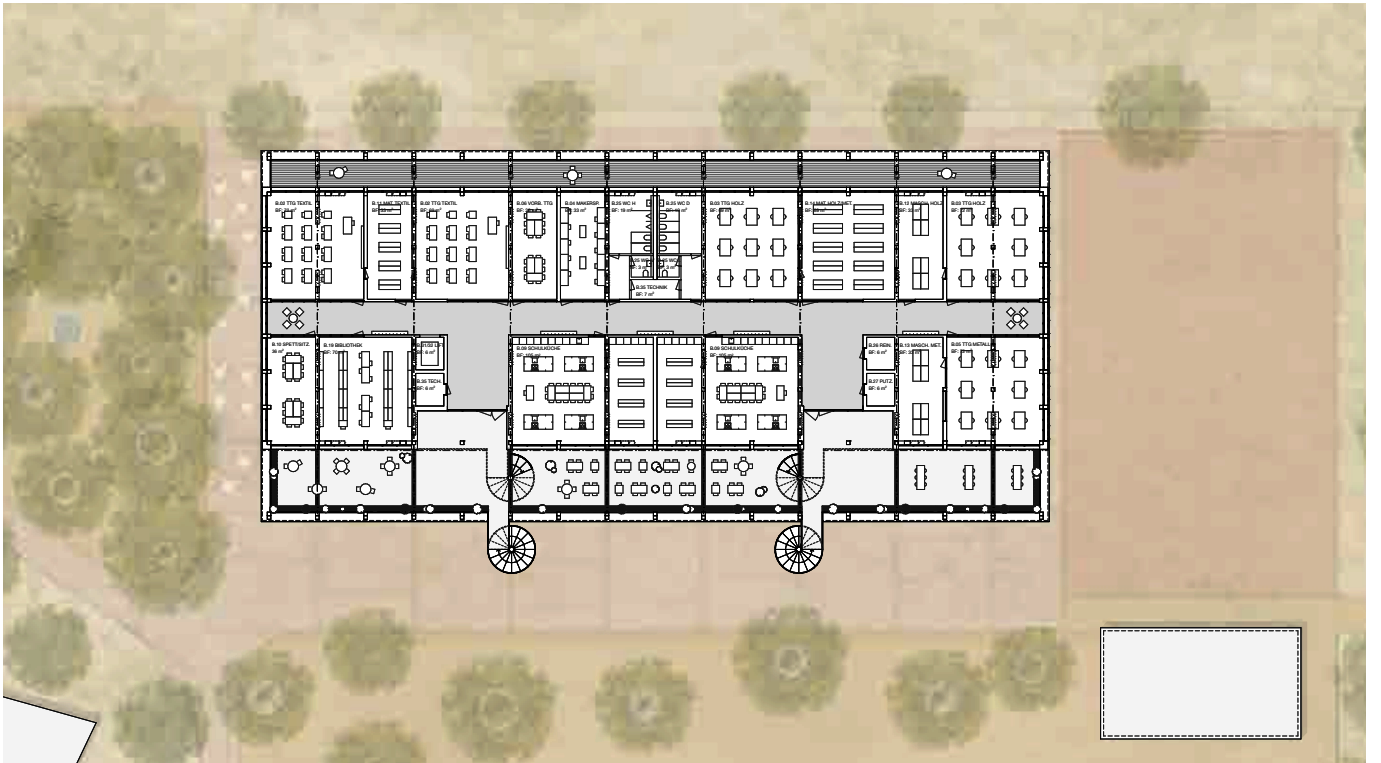
Querschnitt



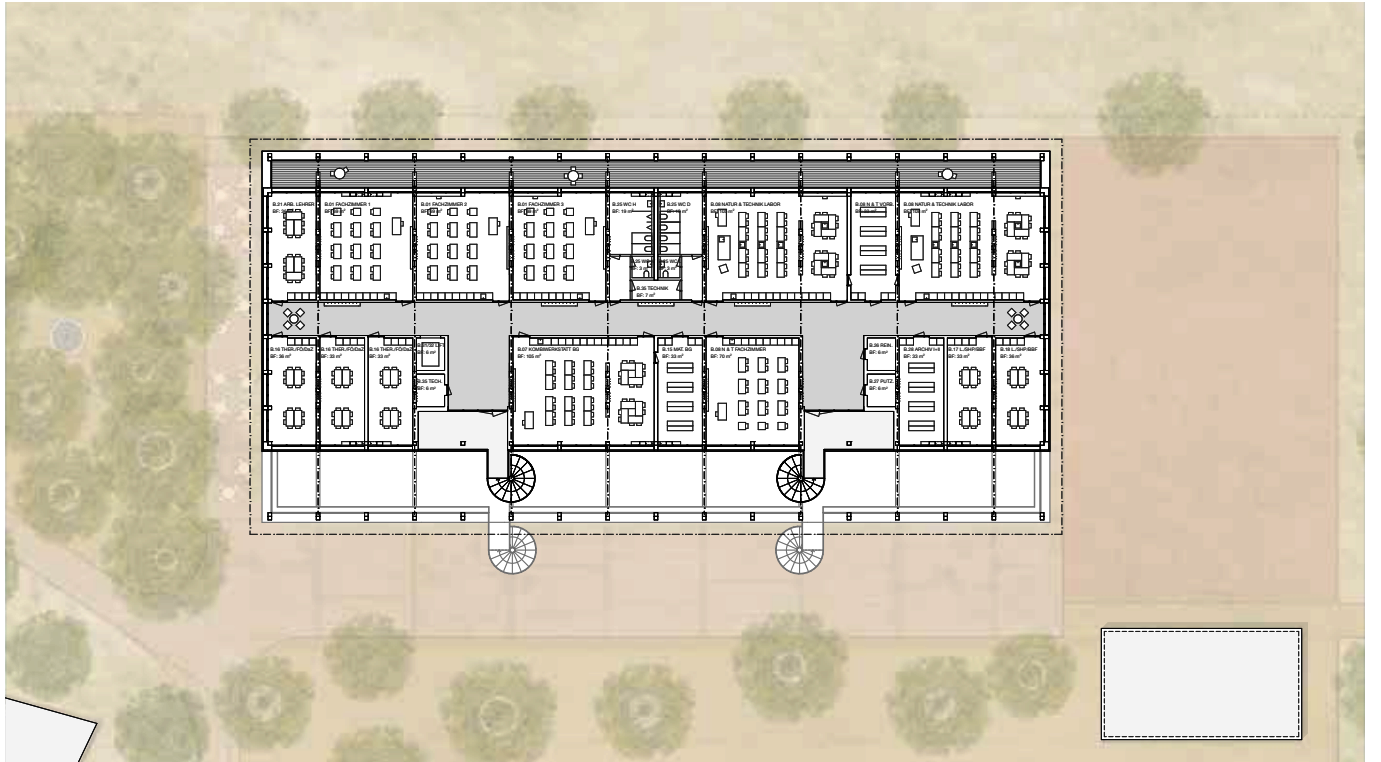
Ansicht West



Ansicht Ost



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

4.3 Wettbewerbsprojekt «SOLANA» / Projektbeschreibung

Die nachfolgenden Texte sind Auszüge des Architektenteams, Stand Ende August 2025.

Setzung | Volumetrie

Der Neubau der Sekundarschule präsentiert sich als kompakter, dreigeschossiger Baukörper, dessen Höhe sich an den umliegenden Bestandsbauten orientiert. Gegen Osten schliesst das Volumen an die bestehenden Schulgebäude an und ergänzt die Gesamtanlage als weiterer Baustein. Mit seiner Schmalseite nimmt das Gebäude Bezug auf den angrenzenden Bestand und greift verwandte Proportionen auf. Die längsseitige Ausrichtung schafft ein klares Gegenüber zum Busdepot. Durch diese Positionierung vermittelt der Neubau zwischen den unterschiedlichen Strukturen der Umgebung und fungiert als verbindendes Element. Die klare Setzung ordnet das städtebauliche Gesamtensemble auf selbstverständliche Weise und lässt die Schulanlage zu einem neuen Ganzen zusammenwachsen. Gleichzeitig eröffnet die Situierung die Möglichkeit, eine spätere bauliche Erweiterung nahtlos zu integrieren. Durch das Anknüpfen an den Bestand wird der Freiraum neu gegliedert, und es entstehen differenzierte Aussenräume. Zwischen Neubau und Bestand etabliert sich eine neue Mitte, die die Gebäude miteinander verbindet und räumlich zueinander in Beziehung setzt. Gegen Süden öffnet sich ein vorgelagerter Aussenraum, der den Schülerinnen und Schülern als grosszügige Pausen- und Aufenthaltsfläche dient. Die differenzierte Freiraumgestaltung und das abgestimmte Zusammenspiel mit dem Bestand schaffen eine vielfältige, nutzerorientierte Schulumgebung. Mit seiner sorgfältigen Einbindung steigert der Neubau die räumliche Qualität der Gesamtanlage und stärkt die nachhaltige Entwicklung des Standorts.

Organisation Grundrisse

Nutzungsverteilung

Das neue Sekundarschulhaus mit Doppelturnhalle weist eine klare Gliederung der verschiedenen Nutzungseinheiten auf. Räume mit ähnlichen Anforderungen und Synergien sind geschossweise zusammengefasst. Daraus ergibt sich eine Organisation, die das

Schulhaus in zwei Einheiten strukturiert: Im Erd- und Untergeschoss liegen die öffentlich zugänglichen und stärker frequentierten Bereiche mit Turnhalle und Mehrzweckraum. Das erste und zweite Obergeschoss sind den Unterrichts- und Förderräumen vorbehalten, die ein ruhigeres Arbeitsklima bevorzugen. Die vertikale Erschliessung erfolgt ausschliesslich über zwei aussenliegende Wendeltreppen, womit geschossübergreifende Lärmemissionen vermieden werden. So entstehen konzentrierte Lern- und Unterrichtszonen innerhalb der Geschosse.

Turnhalle und Mehrzweckraum im Erdgeschoss

Das Gebäude wird über zwei witterungsgeschützte Eingänge im Erdgeschoss betreten. Der westliche Eingang dient als Haupteingang und führt in ein grosszügiges, einladendes Foyer. Dieses liegt strategisch platziert an der Schnittstelle zwischen Mehrzweckraum und Turnhalle und steht beiden Nutzungen gleichermaßen zur Verfügung. Vom Foyer aus gelangt man direkt in den Mehrzweckraum mit Bühne, der in Querrichtung in drei unterschiedliche Nutzungseinheiten für die Tagesstrukturen unterteilt werden kann. Diese Räume können auch unabhängig direkt von aussen über die Westfassade erreicht werden und dienen tagsüber den Tagesstrukturen. Angrenzend an den Mehrzweckraum befinden sich die Gastroküche für den Mittagstisch sowie ein kompakter, dienender Kern. Auf der gegenüberliegenden Seite des Foyers erreicht man die Tribünergalerie der Turnhalle. Diese kann auch direkt über die gedeckten Vorzonen betreten werden und bleibt damit vom Mehrzweckraum unabhängig nutzbar. Die Galerie mit integriertem Kiosk erstreckt sich über die gesamte Länge der Turnhalle und dient dabei nicht nur als Tribüne, sondern auch als Aufenthalts- und Verpflegungsbereich. Neben der Nutzung bei Sportanlässen übernimmt der Kiosk auch die Funktion des Pausenkiosks, wobei sich die Schülerinnen und Schüler über ein Ausgabefenster direkt vom Pausenplatz her verpflegen können. Die Doppelturnhalle im Untergeschoss ist über zwei kompakte Treppenkerne erschlossen – einerseits über die westliche Haupttreppe mit Foyer, andererseits über das Fluchttreppenhaus am östlichen Ende der Galerie. Im Untergeschoss verbindet ein in Längsrichtung zur Halle verlaufender Korridor diese beiden Treppenkerne. Von hier aus sind

die Umkleiden und Duschen sowie der Kraftraum erschlossen.

Unterrichtsräume im ersten und zweiten Obergeschoss

Das erste Obergeschoss, das sogenannte «Werkgeschoss», wird durch eine grosszügige Terrasse entlang der Südfassade geprägt. Sie bildet das Herzstück des Gebäudes und dient nicht nur als Erschliessungsbereich, sondern auch als gedeckter Pausenplatz sowie als Lern- und Arbeitszone. Durch ihre direkte Anbindung an Bibliothek, Schulküchen und TTG-Räume erweitert die Terrasse die Unterrichtsräume in den Aussenraum und ermöglicht deren Nutzung als «Aussenklassenzimmer». So entstehen qualitätsvolle Freiräume für vielfältige Lernformen im Freien, während die lärmintensiven Nutzungen im Erdgeschoss räumlich entkoppelt bleiben. Als Pendant dazu liegt an der Nordfassade eine schmale Terrasse, die von den übrigen TTG-Räumen für Arbeiten im Freien genutzt werden kann. Zwischen den beiden Terrassen spannen sich die Räume in axialer Anordnung auf, die über einen kompakten Korridor erschlossen werden. Punktuelle Verglasungen zwischen Korridor und TTG-Räumen schaffen Transparenz, ermöglichen Blickbezüge und lassen viel Tageslicht in den Erschliessungsbereich fliessen. Vom Werkgeschoss führen zwei weitere Wendeltreppen in das zweite Obergeschoss, das sogenannte «Schulgeschoss». Hier sind jene Nutzungen angeordnet, die von einem ruhigen Arbeitsklima profitieren – die naturwissenschaftlichen Unterrichtszimmer, die Fachzimmer sowie die Therapie- und Logopädierräume. Die Organisation entspricht dem Werkgeschoss: axial angeordnete Räume mit einem zentral liegenden Korridor als Hapterschliessung. Die statische Gebäudestruktur bietet eine hohe organisatorische Flexibilität, sodass sich die Raumaufteilung auch zu einem späteren Zeitpunkt bei veränderten pädagogischen Anforderungen mit minimalem Aufwand anpassen lässt.

Innenräume

Die Innenräume sind ebenso durch eine robuste, klare Materialisierung geprägt, die den konstruktiven Charakter des Gebäudes unmittelbar erlebbar macht. In den Unterrichtsgeschossen bleibt die primäre Stahl-

konstruktion sichtbar und wird durch Holzbalkendecken ergänzt, zwischen denen Akustikelemente für eine angenehme Raumakustik sorgen. Im Erdgeschoss bildet eine flächige Abhangdecke die Verteilebene für eine verdeckte Medienführung. Die Böden sind als schwimmend gegossene Hartbetonbeläge mit Industrieschliff ausgeführt; sie unterstützen durch ihre hohe Speichermasse ein ausgeglichenes Raumklima. Die Innenwände sind als leichte Holzkonstruktionen ausgebildet und erfüllen die Anforderungen an den Schallschutz sowie, wo erforderlich, auch an den Brandschutz. Gezielte Öffnungen schaffen innere Blickbezüge und verbinden die einzelnen Lernbereiche optisch miteinander. Die sichtbar geführte Haustechnik mit offen verlegten Spirorohren prägt das Bild der Innenräume und betont deren Werkstattcharakter. Der Gesamtausdruck der neuen Sekundarschule vermittelt eine robuste, zugleich einladende Architektur mit der Identität eines zeitgemässen und offenen Schulhauses. Es entsteht eine atmosphärische Lernumgebung, die den heutigen Unterrichtsformen gerecht wird und den Schülerinnen und Schülern Raum für individuelle Entfaltung bietet.

Ausdruck | Materialisierung

Das neue Schulhaus tritt als eigenständiger und selbstbewusster Baukörper in Erscheinung, ohne in Konkurrenz zur bestehenden Schulanlage zu treten. Die präzise Fassadengliederung strukturiert das Volumen in seiner Länge und verleiht dem Baukörper eine ruhige Ordnung. Der umlaufende Stützenraster setzt sich auch in den zurückversetzten Obergeschossen fort und bindet das Gebäudevolumen zusammen. Die volumetrische Ausbildung mit den rückspringenden Terrassen verleiht dem Schulhaus eine ausgeprägte konstruktive Tiefe. Zugleich entstehen grosszügige Vordächer, die eine wirksame Beschattung der Unterrichtsräume gewährleisten und den sommerlichen Wärmeschutz unterstützen. Das Tragwerksprinzip findet seinen Ausdruck in der Fassade. Durch das Sichtbarmachen der konstruktiven Elemente – zweigeschossige Fachwerkträger, Stützen und aussteifende Verbände – entsteht ein spannungsvoller Baukörper mit dem Charakter einer kreativen und zeitgemässen Lernwerkstatt. Für die Materialisierung werden überwiegend natürliche und rohe Materialien eingesetzt, die den konstruktiven Ausdruck des Gebäudes unterstreichen. Das

innere Stützenraster wird in der Fassadenebene durch eine vertikale Holzschalung abgebildet. Präzise in das Stützenraster integriert, bildet ein profiliertes, verzinktes Stahlblech die Ausfachung im Sturzbereich. Die Fenster sind als Holz-Metall-Konstruktionen mit natur-eloxierten Aluminiumprofilen ausgebildet. Oberhalb der Fensterelemente sind textile, ausstellbare Fassadenmarkisen angeordnet, die als wirkungsvoller Sonnenschutz dienen und eine zurückhaltende farbliche Akzentuierung setzen. Ebenso prägend sind die beiden aussenliegenden Wendeltreppen: Als verzinkte Stahlkonstruktionen mit transparentem Drahtgeflecht rhythmisieren sie die Südfassade und verleihen den Erschliessungselementen eine filigrane Leichtigkeit. Bei den umrahmenden Absturzsicherungen wird die gleiche Materialisierung fortgeführt, sodass ein einheitliches Gesamtbild entsteht. Die grosszügigen Terrassenflächen sind mit grossformatigen Betonplatten und markanten Fugen (Chaussierung) ausgeführt. Entlang der Fassade schaffen leicht abgesetzte Pflanzelemente Raum für Kletterpflanzen, die den Aussenraum beleben. Durch die individuelle Möblierung entsteht eine hohe Aufenthaltsqualität, die den Terrassencharakter als Lern- und Pausenbereich zusätzlich stärkt.

Freiraum

Der Neubau wird an der nördlichen Perimetergrenze positioniert. Dadurch entstehen im Süden und Westen grosszügige Pausenflächen im Übergang zu den bestehenden Schulgebäuden. Die Fläche des heutigen Hartplatzes wird dabei stark aufgewertet und bildet künftig das neue Zentrum des Areals. In Kombination mit der angrenzenden Aula mit Mittagstisch entstehen eine lebendige Mitte und ein zentraler Treffpunkt für alle. Östlich des Neubaus liegt der Allwetterplatz, der nicht nur als Sport- und Aufenthaltsbereich dient, sondern auch langfristig Potenzial für eine spätere Weiterentwicklung des Campus bietet. Eine angrenzende Freifläche, die derzeit noch landwirtschaftlich genutzt wird, könnte diese Option zusätzlich ergänzen, wobei deren künftige Nutzung offenbleibt. Das Freiraumkonzept ist bewusst flexibel angelegt und kann auf sich verändernde Rahmenbedingungen reagieren – insbesondere im Hinblick auf das parallellaufende Projekt für den Neu- und Umbau des benachbarten Busdepots. Das neue Schulgebäude wird von einem

teppichartigen Fries aus Ortbetonplatten gefasst. Breite Fugen nehmen Regenwasser auf und führen Überschussmengen – einschliesslich Dachwasser – über Rinnen oberflächlich in nahe Schotter-Versickerungstreifen ab (Schwammstadtprinzip). Bestehende versiegelte Flächen des Schulareals werden punktuell entsiegelt und durch neue Baumpflanzungen, grosszügige Baumscheiben und Sitzgelegenheiten zu qualitätsvollen Aufenthaltsbereichen aufgewertet. Die neu angelegten Aufenthaltsbereiche sind als chaussierte Pausenflächen ausgebildet, die von luftigen Baumhainen überstellt und stellenweise mit Ruderalflora aufgelockert werden. Runde Sitzelemente um die Bäume in unterschiedlichen Variationen sowie Sitzmauern im Übergang zum westlichen Bestands-Pausenplatz laden zum Aufenthalt ein. Im Zentrum des Baumhains sorgt ein fröhlich plätschernder Schulbrunnen für Lebendigkeit und Atmosphäre. Die Parkierung erfolgt – mit Bäumen durchgrünt – einseitig entlang der südlichen Perimetergrenze; die Stellflächen sind als Schotterrasen ausgebildet. Garage, Container- und Aussengeräteraum sind abseits im Osten zwischen Zufahrt und Allwetterplatz positioniert. Ein Arboretum mit einheimischen Baumarten prägt die Vegetation und schafft ein anschauliches Lernfeld mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Vielfalt von Blättern, Früchten, Rinden und Zapfen (u. a. von schneeballblättrigen Ahornen, Blumeneschen, geschlitztblättrigen Birken, Edelkastanien, Eichen, Föhren, Hopfenbuchen, Holzäpfeln, Speierlingen und Traubenkirschen) weckt Neugier und unterstützt den Unterricht im Freien. Ruderalflora und Wildstauden lockern die chaussierten Flächen zusätzlich auf. Perspektivisch kann auf der östlichen Fläche – vorbehaltlich kantonaler Freigabe – ein Pflanz- und Lerngarten entstehen, der das Arboretum und die Schulküchen sinnvoll ergänzt.

Gebäudetechnik

Für die Erweiterung der Sekundarschule Stadel ist ein energieeffizientes Gebäudetechnikkonzept vorgesehen, womit die Ziele des Minergie-Standards erreicht werden können. Da für das Gesamtareal derzeit kein übergeordnetes Energiekonzept vorliegt, wird für den Neubau der Einsatz einer Erdsonden-Wärmepumpe geprüft. Diese könnte eine effiziente Wärmeversorgung sicherstellen und zugleich mittels Free Cooling

zur Entwärmung und Regeneration des Erdreichs beitragen. Das Brauchwarmwasser wird zentral in der Technikzentrale über Frischwasserstationen erzeugt und durch ein energieeffizientes Zirkulationssystem verteilt. Das Gebäudetechnikkonzept ist nachhaltig und auf Komfort und Energieeffizienz ausgelegt, um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden.

Nachhaltigkeit

Die Erweiterung der Sekundarschule Stadel wird mit dem Ziel eines Minergie-Standards nachhaltig geplant und umgesetzt, jedoch nicht zertifiziert. Im Fokus stehen die Reduktion grauer Energie, die Wiederverwertbarkeit der Materialien und eine hohe Lebensdauer der Bauteile. Holz als nachwachsender Rohstoff prägt das sichtbare Stützenraster und die Verbunddecken der Obergeschosse und verbessert die CO₂-Bilanz des Projekts. Statisch hoch belastete Elemente wie die zweigeschossigen Fachwerkträger und die erdberührten Bauteile werden gezielt in Stahl beziehungsweise Beton ausgeführt. Wo möglich, kommt Recyclingbeton (RC-Beton) oder Beton mit reduziertem Zementanteil (z.B. CEM III) zum Einsatz, um den Verbrauch von Primärrohstoffen zu minimieren und den CO₂-Ausstoß zu senken. Durch die schlanke Ausbildung der Bauteile und die konsequente Verwendung von rezykliertem Beton und Stahl, einheimischem Holz und klinkerreduziertem Zement werden die Anforderungen an nachhaltiges Bauen konsequent erfüllt. Die Gebäudehülle ist mit hochwärmegeprägten Bauteilen, Dreifach-Isolierverglasung und gesteuertem Sonnenschutz energetisch optimiert. Rückspringende Geschosse mit ausladenden Vordächern bilden wirksame Verschattungselemente und wirken sich positiv auf den sommerlichen Wärmeschutz aus. Ergänzend trägt die thermische Masse der Konstruktion ebenfalls zu einem ausgeglichenen Innenraumklima bei. Auf dem Dach wird eine Photovoltaikanlage mit extensiver Begrünung kombiniert, wodurch sowohl die Eigenstromproduktion als auch die ökologische Leistungsfähigkeit der Dachfläche erhöht wird. Die klare Trennung der Bauteilsysteme erlaubt zudem einen ressourcenschonenden Rückbau sowie die gezielte Erneuerung einzelner Komponenten. Die Gebäudetechnik wird energieeffizient und bedarfsgerecht ausgelegt, um den langfristigen Betrieb nachhaltig sicherzustellen.

Konstruktion | Tragwerk

Aufbau und Konstruktionsprinzip

Das Tragwerk baut sich aus der Schichtung von drei Elementen auf: dem Untergeschosskasten aus Ort beton, dem bis auf die umlaufenden Stützenkränze freigespielten Erdgeschoss und den darüber schwebenden Obergeschossen in Verbundbauweise. Das Konzept folgt einem klar gegliederten, symmetrischen System mit vertikaler Materialdifferenzierung. Prägend für das Gebäude sind die zweigeschossigen Stahlfachwerkträger, die über dem Erdgeschoss die Doppelturhalle überspannen und die Lasten der Obergeschosse aufnehmen. Vervollständigt wird der Baukörper durch die seitlichen, überdachten Lauben- und Balkonschichten, die als additive Elemente in leichter Holzkonstruktion ausgebildet sind.

Fachwerkträger und Deckenaufbau Obergeschosse

Die Überspannung des offenen Erdgeschosses erfolgt mit zweigeschossigen Fachwerkträgern aus Stahl. Der Untergurt ist in die Decke über der Halle integriert, der Obergurt liegt in der Dachebene. Der integrierte Zwischenträger dient als Auflager für die mittlere Decke. Die Fachwerke sind in die Zimmertrennwände integriert, sodass die Diagonalen kein Hindernis für die Nutzung darstellen. Im Korridorbereich wird die Diagonale entfernt, damit die Längsverbindung ohne Einschränkung genutzt werden kann. Der Träger wirkt in diesem Bereich als Vierendeel-Rahmen. Durch die geringe Schubbeanspruchung im Mittelfeld und die einfach zu gestaltenden, biegesteifen Anschlüsse im Stahlbau ist dies problemlos möglich. Die Decke zwischen den Untergurten wird mit Betonelementen und einer darüber im Verbund ausgeführten Ort betonplatte vorgesehen. Diese Konstruktion erfüllt die Anforderungen bezüglich der Schallübertragung von der Turnhalle zu den Schulzimmern und bildet eine schubsteife Ebene für die Aufnahme der horizontalen Lasten. Die Zwischendecke und die Dachkonstruktion bestehen aus Holz betonverbunddecken, die in Elementen geliefert und verbaut werden. Der Untergurt des Fachwerks ist in die Betondecke integriert und damit vor Brand geschützt. Die restlichen Stahlbauteile werden kammerbetoniert, sodass sie den erforderlichen Brandwiderstand erfüllen.

4.4 Projektierungskredit

Die als Nächstes anstehende Projektphase vertieft das Wettbewerbsprojekt und entwickelt den Entwurf zu einem technisch und gestalterisch ausgereiften, realisierbaren und bewilligungsfähigen Projekt. Das konstruktive Prinzip, die Grundrisse, Schnitte und Ansichten sowie die Materialisierung des Bauwerks, die in ihren Ansätzen im Wettbewerbsprojekt vordefiniert wurden, werden über Detailskizzen zu konkreten architektonischen und konstruktiven Lösungen verifiziert und in Beschrieben festgehalten. Im Hinblick auf das anstehende Bewilligungsverfahren wird durch entsprechende Klärungen mit den Behörden die Bewilligungsfähigkeit des Projekts sichergestellt. Im beantragten Projektierungskredit sind zusätzlich Leistungen für die Bewilligungsphase und die Kosten für die direkten Leistungen des Bauherrn sowie die Aufwendungen für die Abstimmungsunterlagen enthalten.

In der Vorprojektphase SIA 31 wird der bestehende Entwurf weiterbearbeitet. Dieser bleibt jedoch in weiten Teilen abstrakt, in der Detaillierung noch undefiniert und unvollständig. Das Bauprojekt, so wie es in der Norm SIA 112 als Teilphase 32 innerhalb der Phase Projektierung bezeichnet wird, markiert einen weiteren entscheidenden Meilenstein in der Projektierung. Es ist die Phase der architektonischen, konstruktiven und technischen Vertiefung durch einen agilen Prozess. Jetzt wird das Vorprojekt inhaltlich sowie massstäblich weiterentwickelt und präzisiert. So nähern sich die Planenden in einer kontinuierlichen Entwicklung dem realisierbaren Projekt an. Die Fügung unterschiedlicher Bauteile wird in konstruktiven Detailstudien und Detailskizzen untersucht. Farb- und Materialisierungskonzept der Bauteile werden über Bemusterungen verifiziert und in Varianten gegenübergestellt. Ein Beschrieb kann erstellt werden, der die Pläne mit genaueren Angaben zu architektonischen und technischen Lösungen ergänzt. Die Abstimmungen zwischen dem Generalplaner und der Sek Stadel und die Zusammenarbeit innerhalb des Planerteams sind bei der Entwicklung des Bauprojekts zentral. Elementare gestalterische und konstruktive Entscheide sowie die Qualitätsanforderungen werden in enger Absprache mit dem Bauherrn festgelegt. Durch die Festlegung der Materialien und Qualitäten und durch konstruktive Untersuchungen kann das Projekt auch wirtschaftlich detaillierter verifiziert werden. Auf der Basis dieses konkretisierten Projektstands und der Bauprojektpläne, Detailstudien und Beschriebe kann der Kostenvoranschlag für das Bauprojekt erarbeitet werden.

Die Gesamtbaukosten wurden vom Projektteam mit Einbezug der Fachplaner als Grobkostenschätzung mit einer Genauigkeit von +/- 25% erstellt. In den ermittelten Grobkosten sind auch die Erschliessung des Grundstücks, die Ausstattung und Möblierung sowie eine Reserve für Unvorhergesehenes von 5% enthalten. Mit dem aktuellen Kenntnisstand ergeben sich Gesamtbaukosten einschliesslich der Honorare von CHF 37'200'000.00 inkl. MwSt.

Im beantragten Projektierungskredit sind für die oben beschriebenen Leistungen des gesamten Planungsteams die Honorare enthalten. Die Honorare für die Projektierungsphase werden aufgrund der geplanten Baukosten (honorarberechtigte Anteile an den Gesamtbaukosten) berechnet und nach erbrachten Leistungen abgerechnet. Die Berechnung gilt für das Generalplanerteam, die Fachplaner und die Bauherrenunterstützung.

	Phase 31	Phase 32	Phase 33
in CHF	Vorprojekt	Bauprojekt	Baubewilligung, Bauherrenleistungen
Honorare für gesamtes Projektteam	564'300.00	1'322'800.00	240'500.00
MwSt. 8,1 %	45'700.00	107'200.00	19'500.00
Zwischentotal (inkl. MwSt.)	610'000.00	1'430'000.00	260'000.00
Total Projektierungskredit			2'300'000.00

4.5 Finanzierung

Projektierungskredit

Die Finanzierung des beantragten Projektierungskredits in der Höhe von CHF 2'300'000.00 kann über die vorhandenen Eigenmittel der Sek Stadel erfolgen. Es muss kein Fremdkapital aufgenommen werden.

Im Budget 2026 ist ein Betrag für die geplante Projektierung in der Höhe von CHF 800'000.00 eingeplant. Bei einem JA zur Vorlage steht der Betrag für die anstehenden Leistungen im Jahr 2026 zur Verfügung. Bei einem NEIN wird der Betrag nicht verwendet.

Baukredit (Urnenabstimmung im Sommer / Herbst 2027)

Bezüglich der finanziellen Auswirkungen für den Neubau bestehen zum aktuellen Zeitpunkt verschiedene Unsicherheiten, wodurch derzeit keine verbindliche Aussage möglich ist. Die Gesamtbaukosten werden im Rahmen der Projektierung konkretisiert und liegen zur Abstimmung über das Bauprojekt mit einer gesicherten Qualität vor.

Die Entwicklung der Jahresergebnisse der nächsten Jahre und damit ihr Einfluss auf die finanzielle Situation der Sek Stadel können zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschliessend beurteilt werden.

Zudem ist offen, welche Erlöse bei dem geplanten Verkauf des Mehrzweckgebäudes und des Baulandgrundstücks in Stadel erzielt werden können, was die Eigenmittel positiv beeinflusst.

Das Neubauprojekt wird zu einer Verschuldung der Sek Stadel führen; unklar ist noch, wie hoch diese ausfallen wird. Die Schulpflege rechnet damit, dass eine moderate Steuerfusserhöhung notwendig sein wird. Die Klärung der Finanzierung und der Folgekosten für den Neubau erfolgt im Rahmen der anstehenden Projektierungsphase. Bis zur Urnenabstimmung zum Baukredit im Sommer/Herbst 2027 werden die finanziellen Aspekte konkret vorliegen.

4.6 Folgekosten zum Projektierungskredit

Da für die Finanzierung der Projektierungskosten kein Darlehen aufgenommen werden muss, entstehen keine Kosten für Zins und Amortisation.

Die Ausgaben werden über die Investitionsrechnung auf die Anlage im Bau verbucht. Der Aufwand für die Abschreibung der Investition läuft, gemäss den Vorgaben zum Finanzhaushalt, ab der Inbetriebnahme des Neubaus. Die Abschreibungsdauer für einen Neubau beträgt 33 Jahre. Somit beläuft sich der Abschreibungsaufwand für den Projektierungskredit auf rund 70'000.00 CHF pro Jahr ab Inbetriebnahme.

Weitere Folgekosten, resultierend aus der Investition für die Projektierung, sind nicht zu erwarten. Für diese Investition ist keine Steuerfusserhöhung notwendig.

4.7 Nächste Meilensteine

Der offizielle Start der Zusammenarbeit mit dem siegreichen Generalplanerteam, das unter der Leitung der Schmid Ziörjen Architektenkollektiv AG arbeitet, kann nach Ablauf der Rekursfrist bei der Urnenabstimmung vom 8. März 2026 im April 2026 erfolgen. Das öffentliche Beschaffungswesen und das SIA-Wettbewerbsverfahren sehen vor, dass das siegreiche Team den Zuschlag für die Zusammenarbeit ohne weitere Ausschreibung erhält.

Als Basis für die Zusammenarbeit ist im Entwurf des Generalplanervertrags vorgesehen, dass der Abgabetermin des Vorprojekts (Abschluss SIA-Phase 31) im September 2026 und die Abgabe des Bauprojekts (Abschluss SIA-Phase 32) im April 2027 erfolgen soll. Damit ist sichergestellt, dass die geplante Urnenabstimmung über den Bauprojektcredit im Sommer 2027 durchgeführt werden kann.

4.8 Was passiert bei einer Ablehnung der Vorlage

Bei einem «NEIN» zur Vorlage wird der Wettbewerb ohne Realisierung abgeschlossen und das Projekt respektive Vorhaben für einen Neubau nicht mehr weiterbearbeitet. Der Planungskredit wird abgerechnet und die aufgelaufenen Kosten werden über die Jahresrechnung abgeschrieben.

Die Schulpflege muss zur Deckung des benötigten Schulraums neue Lösungen suchen. Für die Bereitstellung des mittelfristigen Schulraum- und Sportflächenbedarfs wären zum Beispiel Lösungen mit Provisorien oder anderen zeitnah und einfach zu realisierenden Massnahmen zu suchen. Für eine definitive Lösung zur Behebung der Schulraumdefizite müssen Alternativen zum Neubauprojekt gesucht werden.

5 Empfehlungen

5.1 Antrag der Sekundarschulgemeinde Stadel

Damit die Sek Stadel ihren pädagogischen Auftrag in guter Qualität auch künftig wahrnehmen kann, braucht es eine angemessene Infrastruktur. Die Schülerinnen und Schüler der Sek Stadel sind für ihre Ausbildung an der Oberstufe und als künftige Auszubildende in der Berufswelt auf adäquate Schulräume und zeitgemässe Unterrichtsmöglichkeiten angewiesen. Die Lehrpersonen brauchen zweckmässige Unterrichts- und Arbeitsräume für die Umsetzung ihres pädagogischen Auftrags.

Mit Ihrer Zustimmung zum Antrag können wir das vorliegende Wettbewerbsprojekt weiter ausarbeiten und so ein angemessenes Bauprojekt an der Urnenabstimmung im Sommer 2027 vorlegen.

Die Schulpflege bittet die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, mit Ihrem «JA» an der Urne dieses Vorgehen zu unterstützen und den beantragten Projektierungskredit gutzuheissen.

5.2 Antrag der Rechnungsprüfungskommission Stadel

Gemäss Schulpflegebeschluss vom 11. Dezember 2025 kommt die Genehmigung eines Projektierungskredits in der Höhe von CHF 2'300'000.00 für den Neubau eines Schulgebäudes mit einer Doppelturnhalle zur Abstimmung.

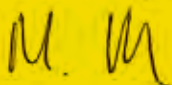
Die Rechnungsprüfungskommission hat den beleuchtenden Bericht des Projektierungskredits für "Neubau Sekundarschulhaus Stadel mit Doppelturnhalle" zuhanden der Urnenabstimmung vom 08.03.2026 auf finanzrechtliche Zulässigkeit, rechnerische Richtigkeit und finanzielle Angemessenheit geprüft.

Die RPK empfiehlt den Stimmdenden der Sekundarschulgemeinde Gemeinde, dem Antrag zuzustimmen.

Stadel, 22. Dezember 2025

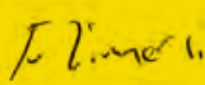
Rechnungsprüfungskommission Stadel

Präsident:



Marco Kneubühler

Aktuar:



Facundo Zimmerli

Noch Fragen?

Sekundarschule Stadel
Kaiserstuhlerstrasse 54
8174 Stadel
info@sekstadelbaut.ch

